

Jedennoch ist diese so hoch geachtete abschüssige Lage nicht überall vonnöthen, bevoraus, wo das Land gar zu trocken und dürre, dann da nuhet nur gar zu viel, wann man die Feuchtigkeit aufhalten kan: derowegen darauf gar nicht zu sehen/wann es geringer und unkräftiger Sand, oder aber der Boden von dergleichen Art seyn sollte.

Dagegen, wann das Land gar zu naß, da muß man freylich, so viel nur möglich, auf diese abschüssige Lage sehen, weil doch die Blumen, die wir gemeinlich in unsern Gärten ziehen, nicht immerfort im Wasser stehen wollen. Hätte man aber ja ein Haus, das auf solch einem Grunde, der dergestalt beschaffen wäre, dürffte man eben darum sein Vorhaben einen Blumen-Garten anzulegen, nicht stracks auf die Seite legen: dann, ob uns gleich des Ortes Beschaffenheit nicht gänzlich und nach Wunsch vergnüget, so kommt uns dannoch die Kunst zu Hülffe, welche solche Mängel zu ersetzen weiß, und alles an die Hand giebet, was zu Vergnügung unserer Begierde dienlich; gleichwie ich auch im folgenden Cap. von der Erde zeigen werde.

Auch darff man diese abschüssige Lage eben nicht so sehr in acht nehmen, wann das Land steinicht ist, indem dasselbige nicht alleine gar balde von der Sonnen-Hitze durchwärmet, sondern noch vielmehr durch die Steine erhiket wird, als welche diese Hitze von diesem Gestirne empfangen haben: daher es dann niemahlen Feuchtigkeit gnug haben mag.

Der beste Boden ist, in welchem alles von Natur wohl wächst, wie wenig es auch gebauet worden, dann er ist gut, wann er so abschüssig ist, thut aber das seinige dennoch auch, ob ers schon nicht ist. Daher mag man an solchem Ort ein Lust-Stück anlegen, wo man nur will, es wird alles wohl gerathen, wann man nur nichts nicht unterläßt, was zum